

"Steinböcke fallen nicht vom Himmel" : Würdigung von Peider Ratti (1935-2018) : Jagd- und Fischereiinspektor und langjähriger Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Autor(en): **Bärtsch, Luzi**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **121 (2020)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Steinböcke fallen nicht vom Himmel.»

Würdigung von Peider Ratti (1935–2018) – Jagd- und Fischereiinspektor und langjähriger Präsident der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden¹

von Luzi Bärtsch

Via Bot Fiena 10
7014 Trin GR

Am 27. Juli 2018 ist der ehemalige Jagd- und Fischereiinspektor des Kantons Graubünden nach kurzem Spitalaufenthalt in seinem 83. Altersjahr gestorben. Wir trauern um einen über die Kantonsgrenzen hinaus geachteten Jagd- und Fischereiinspektor. Im Jahr 1962 nahm Peider Ratti die Berufung der Regierung des Kantons Graubünden zum Jagd- und Fischereiinspektor an. Für ihn wurde dieser Ruf Beruf und Berufung zugleich. Mit Leib und Seele verschrieb er sich dieser anspruchsvollen Aufgabe während der Jahre 1963 bis 2000.

Als ehemaliger Regierungsrat, der auch für die Jagd und Fischerei zuständig war, konnte ich zwölf Jahre eng mit Dr. Peider Ratti zusammenarbeiten. Ich meine, wir hatten stets einen guten Draht zueinander, weil wir einiges gemein hatten: berufliche Anschauungen, Jagen, Fischen, Skitouren, Gesang, Liebe zu unserer Heimat.

Als ich im Jahre 1987 mein Amt in der Regierung antrat, war ich für Peider Ratti die Nummer vier, das heisst, der vierte Regierungsrat, den er anlernen musste. Ich erinnere mich noch gut an unsere erste Zusammenkunft. Mit seiner sonoren Stimme präsentierte er mir in einfachen Worten eine kluge und treffende Lagebeurteilung zur Jagd und Fischerei unseres Kantons. Er skizzierte mit klarem Blick für das Wesentliche und mit gesundem Menschenverstand

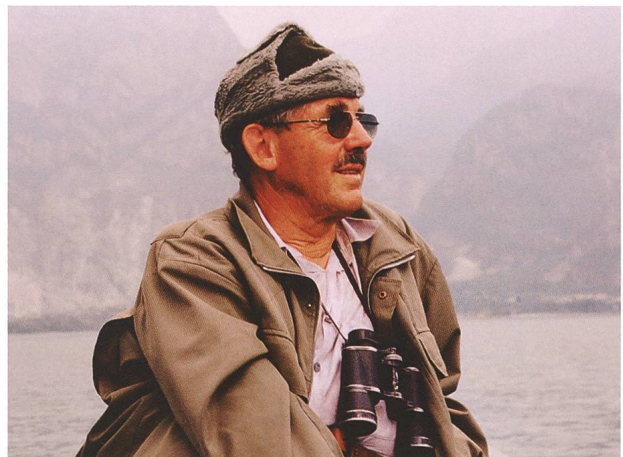


Abb. 1: Peider Ratti auf dem Lago die Mezzola (Italien; Foto: Familie Ratti).

die notwendige Anpassung von Jagd und Fischerei an höhere ökologische Anforderungen.

Peider Ratti war ein starker Kommunikator. Er verdeutlichte seine Darlegungen mit bildhaften, kernigen Sätzen und konnte auch komplexe Zusammenhänge auf den Punkt bringen, wie folgende Beispiele zeigen: – Zur Regulierung der Wildbestände: «Wildbestand und Wildeinstand müssen übereinstimmen wie beim Landwirt die Anzahl Kühe im Stall und die Menge Heu auf dem Heuboden.»

¹ Diese Würdigung erschien im «Bündner Tagblatt» vom 8.8.2018 und im «Schweizer Jäger» 09/2018.



Abb. 2: Peider Ratti war nicht nur passionierter Anwalt der Wildtiere. Familie, Geselligkeit und Musik spielten eine ebenso grosse Rolle in seinem Leben. Peider und Ilva Ratti, auf einer Musikreise in Österreich anlässlich seines 79. Geburtstags im Jahr 2014 (Foto: F. Ratti).

- Zum Konflikt Wald/Wild: «Der Forst sorgt für einen wildfreundlichen Wald und die Jagd für waldfreundliche Wildbestände.»
- Zur physischen Anforderung bei der Steinwildjagd: «Steinböcke fallen nicht vom Himmel.»
- Administratives war ihm ein Gräuel, und so definierte er die Abkürzung NPM für New Public Management für sich gleich mit «Niente Per Me!»

Die Neuausrichtung der Jagd und Fischerei hat Peider Ratti tatkräftig und mit der Zähigkeit des Berggellers verfolgt. Er musste einzelne Vorhaben auch gegen unerbittliche Widerstände durchsetzen. Das löste nicht überall allgemeine Fröhlichkeit aus. Er konnte dies verkraften, denn seine stets verfolgte Leitlinie lautete: «Das Wohl der Wild- und Fischbestände ist das oberste Ziel.» Daher hat Regierungsratskollege Stefan Engler beim Abschied von Peider Ratti zu Recht vermutet: «Es mag sein, dass das Wild Peider Ratti bisweilen mehr geliebt hat als die Jägerschaft.»

Beim Grossprojekt «Neuausrichtung der Jagd und Fischerei» hat er die Zielsetzung in weiten Teilen erreicht: Er führte ein auf wissenschaftlichen Grundlagen abgestütztes Jagdkonzept ein, bei dem es darum geht, natürlich strukturierte, gesunde und dem Lebensraum angepasste Wildbestände zu erhalten und auch zu nutzen.

Die Jagd konnte Peider Ratti insbesondere mit folgenden Projekten auf ein tragfähiges Fundament stellen: Konzept für Hege und Jagd beim Steinwild, Jagdplanung und ökologisch gestaltete Jagd zur Regulierung des Schalenwilds, Übergang zur Biotop-

hege und Einführung von Wildruhezonen, Monitoring für Hühnervögel und Hasen.

Vehement setzte er sich für den Lebensraum der Fische und deren Nutzung ein. Als erfolgreich realisierte Projekte in diesem Bereich will ich folgende hervorheben: Konzept Fischerei 2000, das zum Ziel hatte, die Fauna und deren Lebensräume zu erhalten und zu verbessern sowie den Fischbestand nachhaltig zu nutzen. Die Fischgängigkeit der Gewässer hat Peider Ratti insbesondere mit Fischtreppen verbessert, die bekannteste ist jene beim Kraftwerk Reichenau. Er hat sieben kantonale Fischzuchtanstalten eingerichtet, um die Aufzucht einheimischer Fischarten und den gezielten Fischbesatz zu ermöglichen.

Peider Ratti wusste sehr wohl, dass für die vielen Neuerungen ein guter Mitarbeiterstab mit dem notwendigen Wissen und Einsatzwillen entscheidend ist. Mehrfach hat er mir in Kurzform bestätigt: «Ich habe eine starke Truppe.» Er war stolz auf sein kompetentes Kernteam, seine gut ausgebildeten und erfahrenen Wildhüter und Fischereiaufseher, obwohl er nicht immer für alle Mitarbeiter ein einfacher Chef war.



Abb. 3: Auch Sport, insbesondere der Skisport, war Leidenschaft für Peider Ratti. Der junge, patentierte Skilehrer Peider Ratti (Foto: Familie Ratti).

Peider Ratti hat als Jagd- und Fischereinspektor Weichen gestellt und Spuren hinterlassen. Der Kanton verliert mit seinem Hinschied eine starke Persönlichkeit, die sich um Graubünden verdient gemacht hat.